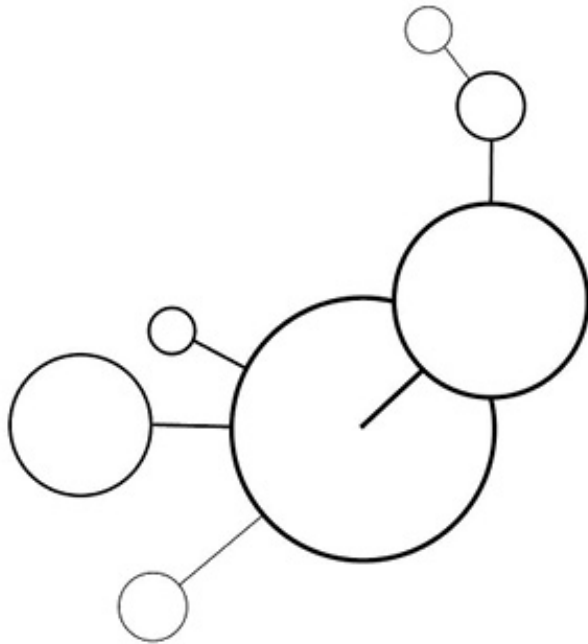


SF PERSONALITY 19

HARDY KETTLITZ

ISAAC ASIMOV

SCHÖPFER DER FOUNDATION



SF PERSONALITY 19

HARDY KETTLITZ

ISAAC ASIMOV

SCHÖPFER DER FOUNDATION

Mit einer Bibliografie von Joachim Körber

SF PERSONALITY 19

Hardy Kettlitz

Isaac Asimov - Schöpfer der Foundation

© 2009, 2022 by Hardy Kettlitz (Text)

© 2022 by Joachim Körber für die Bibliografie

© dieser Ausgabe 2022 by Memoranda Verlag Hardy Kettlitz

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung: s.BENeš [www.benswerk.com]

Memoranda Verlag

Hardy Kettlitz

Ilsenhof 12

12053 Berlin

www.memoranda.eu

www.sf-personality.de

ISBN: 978-3-948616-76-2 (Buchausgabe)

ISBN: 978-3-948616-77-9 (E-Book)

Der Autor dankt allen, die dieses Buchprojekt tatkräftig unterstützt haben. Vor allem Christian Hoffmann (für die Besprechungen der Bücher *Fantastic Voyage I* und *II*, *Foundation's Edge*, *Foundation and Earth* und *Nemesis*), Alexander Schepke (für die Besprechung der LUCKY STARR-Romane) und Joachim Körber (für die ausführliche Bibliografie).

Inhalt

Inhalt

1. - Einführung

1.1. - Warum Isaac Asimov?

1.2. - Biografie

1.3. - Zur Orientierung

1.4. - Die Robotergesetze

2. - Die ersten Erzählungen (1939-1949)

2.1. - Debüt und Einstieg in die SF-Szene

2.2. - Magazinstar Asimov

3. - Die Fünfzigerjahre

3.1. - Die frühe Foundation-Trilogie

3.2. - Foundation

3.3. - Storys 1950-1954

3.4. - Die Roboterkrimis

3.5. - Das Ende der Ewigkeit

3.6. - Storys 1955-1959

3.7. - Lucky Starr

3.8. - Der erste Kriminalroman

4. - Die Sechzigerjahre

4.1. - Storys 1960-1969

4.2. - Die phantastische Reise

5. - Die Siebzigerjahre

5.1. - Ein Hugo für Asimov

5.2. - Storys 1970-1979

5.3. - Die Larry-Storys

5.4. - Die Schwarzen Witwer

5.5. - Mord auf der Buchmesse

6. - Die Achtzigerjahre

6.1. - Foundation in den Achtzigern

6.2. - Dr. Schapirow und Nemesis

6.3. - Storys 1980-1989

6.4. - Erzählungsbände 1980-1989

6.5. - Norby

6.6. - Die Azazel-Storys

7. - Die Neunzigerjahre

7.1. - Der letzte Foundation-Roman

7.2. - Storys 1990-1995

8. - Asimovs Universum

8.1. - ASIMOV'S SCIENCE FICTION

8.2. - Robot City

8.3. - Robots & Aliens

8.4. - Romane nach Asimovs Storys

8.5. - Weitere Roboterromane

8.6. - Isaac's Universe

8.7. - Die zweite Foundation-Trilogie

8.8. - Satire auf Asimov

8.9. - Reale Roboter

9. - Asimov als Herausgeber

9.1. - The Hugo Winners

9.2. - Nebula Awards

9.3. - The Great SF Stories

9.4. - Science Fiction Shorts

9.5. - Isaac Asimov's Wonderful Worlds of SF

9.6. - Isaac Asimov's Magical Worlds of Fantasy

9.7. - Anthologien für Jugendliche

9.8. - The Mammoth Book of ...

9.9. - Einzelanthologien

10. - Asimov als Sachbuchautor

[10.1. - Einzelne Sachbücher](#)

[10.2. - Essays aus F&SF](#)

[10.3. - How Did We Find Out About](#)

[10.4. - Isaac Asimov's Library of the Universe](#)

[11. - Weitere Bücher](#)

[11.1. - Diverse Themen](#)

[11.2. - Autobiografien](#)

[12. - Verfilmungen](#)

[12.1. - Fernsehen und frühe Filmarbeiten](#)

[12.2. - The Bicentennial Man](#)

[12.3. - I, Robot](#)

[12.4. - Foundation als Fernsehserie](#)

[13. - Quellen](#)

[13.1. - Asimovs Bücherliste](#)

[13.2. - Sekundärliteratur über Asimov](#)

[14. - Bibliografie \(von Joachim Körber\)](#)

[14.1. - Kurzgeschichten](#)

[14.2. - Gedichte](#)

[14.3. - Romane und Einzelausgaben](#)

[14.4. - Sammelbände](#)

[14.5. - Theoretische Schriften](#)

[14.6. - Sach- und Fachbücher](#)

[14.7. - Interviews](#)

[14.8. - Anthologien](#)

[Index](#)

1. - Einführung

1.1. - Warum Isaac Asimov?

Als ich Mitte der 1990er-Jahre die Reihe SF PERSONALITY begann, hatte ich mir vorgenommen, auf heute unbekanntere und vergessene Autoren aufmerksam zu machen. Und es hat auch großen Spaß gemacht, das Werk zum Beispiel von Leigh Brackett oder Edgar Pangborn zu lesen und zu untersuchen.

Vor den bekanntesten Autoren der Science Fiction bin ich damals aus unterschiedlichen Gründen zurückgeschreckt. Zum einen ist das Werk von Autoren wie Asimov, Heinlein oder Bradbury enorm umfangreich, sodass die Arbeit an einer Ausgabe sich über mehrere Jahre erstreckt. Zum anderen ist bereits viel Material über diese Autoren publiziert worden. Allerdings meist nur über die wichtigsten Werke, wie im Fall von Asimov über die Robotergeschichten oder auch den FOUNDATION-Zyklus.

Außerdem hielt ich Asimov für einen sehr durchschnittlichen Autor, dessen literarische Qualitäten oftmals zu wünschen übrig lassen. An dieser Meinung hat sich auch nach der Arbeit an diesem Buch nicht viel geändert. Andererseits hat aber Asimov einen nicht zu übersehenden Einfluss auf die Science Fiction ausgeübt.

Asimov gilt immer noch als bekanntester SF-Autor der Welt. Er war wohl auch der erste, dessen Tod sogar in der TAGESSCHAU vermeldet wurde. Dieser Bekanntheitsgrad dürfte im wesentlichen zwei Ursachen haben: Erstens hat Asimov sehr populär und leicht verständlich geschrieben, es dabei jedoch verstanden, Wissen zu vermitteln, wenn auch oft ein erhobener Zeigefinger aus den Buchseiten sticht. Zweitens ist seine Bekanntheit eine Folge von Quantität, denn unter

Asimovs Namen wurden im Laufe mehrerer Jahrzehnte über 500 Bücher veröffentlicht. Hier eine statistische Auswertung der Themengebiete in Prozent am Gesamtwerk:

Themenanalyse der Asimov-Bücher

Eigene Belletristik

SF- und Fantasybücher 15 %

Krimis und Krimicollections 3 %

gesamt 18 %

Anthologien 25 %

Sachbücher

Naturwissenschaft 35 %

Essaysammlungen 9 %

Sachbücher zu Geschichte und Literatur 8 %

anderes 6 %

gesamt 57 %

Ich habe mich hauptsächlich mit dem belletristischen Werk Asimovs beschäftigt, auch wenn es den geringeren Teil seines Schaffens ausmacht. Im Vorwort zu *Best of Asimov* (1973) schrieb er, dass er rund zwei Millionen Wörter Science Fiction, aber immerhin 7,5 Millionen Wörter Nicht-SF geschrieben habe. Danach folgten immerhin noch ca. 20 aktive Autorenjahre, die das Verhältnis noch weiter Richtung Nicht-SF verschoben haben.

Ich gehe auf die in deutscher Übersetzung vorliegenden Werke ausführlicher ein als auf Texte, die es nicht bis nach Deutschland geschafft haben. Der Grund dafür ist vor allem, dass der Leser dieser Ausgabe relativ geringe Chancen hat, die wenigen nicht übersetzten Texte in die Hand zu bekommen, denn sie sind meist nur in alten Magazinen

erschiene.

1.2. - Biografie

Kindheit und Jugend

Isaac Asimov wurde zwischen dem 4. Oktober 1919 und dem 2. Januar 1920 in Petrowitsch bei Smolensk in Russland geboren. In seiner Autobiografie *In Memory Yet Green* schrieb Asimov selbst, dass sein genaues Geburtsdatum wegen fehlender Dokumente und Abweichungen zwischen dem Gregorianischen und dem Hebräischen Kalender nicht bekannt seien und auch seine Eltern keine genaueren Angaben machen konnten. Er selbst feierte seinen Geburtstag jedoch immer am 2. Januar.

Seine Eltern waren Judah Asimov und Anna Rachel Berman Asimov; sie gehörten zu einer generationenalten Müllerfamilie. Der Name Asimov wurde damals in Russland Озимов (Osimow) geschrieben und leitet sich von dem Wort Osimije ab, das Wintergetreide bedeutet, mit dem sein Urgroßvater gehandelt hat.

Isaac hatte zwei Geschwister, seine Schwester Marcia (1922–2011) und seinen Bruder Stanley (1929–1995).

Als Isaac drei Jahre alt war, wanderte die Familie in die USA aus. Da seine Eltern mit ihm immer Jiddisch und Englisch sprachen, lernte Isaac nie Russisch. Die Eltern betrieben in Brooklyn (New York) einen »Candy Store«, in dem alle Familienmitglieder arbeiteten. Isaac verbrachte einen großen Teil seiner Kindheit in dem Laden. In seiner Autobiografie *I. Asimov* beschreibt er sehr anschaulich, dass er bereits mit fünf Jahren lesen konnte und einige Zeit später im Laden auf Science-Fiction-Pulpmagazine stieß. Vater Asimov war es nicht recht, dass der Sohn diese seltsamen Geschichten verschlang, sodass Isaac sich oft mit den Heften versteckte und sie heimlich las. Ungefähr im Alter von elf Jahren begann Isaac selbst Geschichten zu

verfassen. Als er neunzehn Jahre alt war, entdeckte Isaac das Science-Fiction-Fandom, wurde Mitglied des Freundeskreises THE FUTURIANS und konnte seine erste Geschichte (»Marooned off Vesta«) an das Magazin AMAZING STORIES verkaufen, wo sie im März 1939 erschien. Bereits im Sommer und Herbst 1938 hatte er drei Geschichten (»Cosmic Corkscrew«, »Stowaway« und »This Irrational Planet«) an John W. Campbell jr., den Herausgeber von ASTOUNDING SCIENCE FICTION, geschickt, die jedoch abgelehnt wurden. Im Juli 1939 erschien schließlich Asimovs erste Geschichte in ASTOUNDING. Campbell hatte in den folgenden Jahren großen Einfluss auf die schriftstellerische Entwicklung Asimovs und wurde zu einem guten Freund des Autors. In den folgenden Jahren wurden einige der wichtigsten Geschichten Asimovs gedruckt, vor allem die FOUNDATION- und Robotergeschichten. 1941 erschien »Nightfall«, seine 32. Kurzgeschichte, die 1968 von den Science Fiction Writers of America zur besten SF-Erzählung aller Zeiten gewählt wurde. Ein Jahr später, also 1942, wurde die erste Erzählung des FOUNDATION-Zyklus veröffentlicht, der Asimov zu einem der weltweit populärsten SF-Autoren machen sollte.

Ausbildung

Asimov besuchte öffentliche Schulen in New York, unter anderem eine Boys' High School in Brooklyn. Später wechselte er zur Columbia University, von der er 1939 abging. Während des Zweiten Weltkriegs verbrachte er drei Jahre als Zivilist bei der Naval Air Experimental Station in Philadelphia. Nach Kriegsende wurde er in die U. S. Army einberufen, diente dort neun Monate und erreichte – nicht zuletzt durch sein Geschick im Umgang mit der Schreibmaschine – den Rang eines Corporals. Nachdem er in Ehren entlassen worden war, kehrte er an die Columbia University zurück und erlangte 1948 den Doktorgrad im Fach Biochemie. Nun durfte er sich Dr. Asimov nennen und

wechselte zur School of Medicine der Boston University, der er auch später weiter verbunden blieb. Als 1958 die Höhe seiner Honorare aus der schriftstellerischen Tätigkeit sein Einkommen an der Universität überschritt, entschloss sich Asimov, hauptberuflicher Schriftsteller zu werden, um sich ausschließlich auf das Schreiben konzentrieren zu können, war aber trotzdem außerordentlicher Professor an der Boston University. 1979 wurde er dann aufgrund seiner zahlreichen Veröffentlichungen Professor für Biochemie. Asimovs persönliche Unterlagen aus den Jahren seit 1965 sind in der Bibliothek der Boston University archiviert. Die 464 Kisten füllen eine Regallänge von 71 Metern.

Schaffensphasen

Obwohl Asimov sehr konstant gearbeitet hat, gibt es in seiner Autorenkarriere mehrere Schaffensphasen, in denen er sich auf unterschiedliche Themen konzentrierte.

Anfangs schrieb er fast ausschließlich Science Fiction. 1939 erschienen seine ersten Erzählungen, ab 1950 folgten einige SF-Romane. Diese Phase endete 1957 mit dem Roman *The Naked Sun*, obwohl er auch weiterhin Erzählungen schrieb. Asimov selbst bezeichnete die 50er-Jahre als sein ›goldenes Jahrzehnt‹, weil er dort einige seiner besten Geschichten in Magazinen wie GALAXY und THE MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION veröffentlichte.

1952 war er zum ersten Mal an einem Lehrbuch beteiligt und ab 1954 schrieb er regelmäßig Sachbücher, die zum Teil sehr populär und erfolgreich waren. Bis zum Anfang der 80er-Jahre schrieb er nur wenige SF-Werke, bis er schließlich 1982 seine zweite Science-Fiction-Karriere startete, die bis zu seinem Tod andauerte und in der er einige Sequels und Prequels seiner populären ROBOTER- und FOUNDATION-Romane schrieb. Parallel dazu schrieb er über Jahrzehnte hinweg Kolumnen für diverse Magazine und Zeitschriften. Am bekanntesten war seine populärwissenschaftliche Kolumne

in THE MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION, die von 1958 bis 1992 erschien und aus der allein 27 Bücher resultierten.

Im Dezember 1974 wurde Asimov übrigens vom Ex-Beatle Paul McCartney gefragt, ob er das Drehbuch für ein Science-Fiction-Filmmusical schreiben könne. McCartney hatte bereits einige Ideen, die sich um eine Rockband und Außerirdische drehten. Asimov schrieb einen Entwurf, berücksichtigte dabei aber nicht McCartneys Dialogfragmente. McCartney verwarf den Entwurf jedoch, weil er ihm nicht gefiel. Das Papier ist in den Archiven der Boston University zu finden.

Ehe

Asimov war zweimal verheiratet. Seine erste Frau (geb. Gertrude Blugerman, 1917–1990) heiratete er am 26. Juli 1942. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, David (geb. 1951) und Robyn Joan (geb. 1955). Im Jahr 1970 trennte sich Asimov von Gertrude und wurde 1973 von ihr geschieden. Noch im selben Jahr heiratete er Janet O. Jeppson.

Persönliche Eigenheiten

Asimov war mittelgroß, untersetzt und trug über viele Jahrzehnte einen eigenartigen Backenbart, der zu seinem Erkennungszeichen wurde. Er war sehr unsportlich und lernte Zeit seines Lebens nicht Schwimmen oder Fahrradfahren. Immerhin lernte er das Autofahren, nachdem er nach Boston umgezogen war.

Asimov mochte enge, geschlossene Räume und hielt sich lieber in Gebäuden als im Freien auf. In seiner ersten Autobiografie erinnert er sich an einen Kindheitswunsch, später einmal einen Zeitungskiosk in einer New Yorker U-Bahn-Station zu betreiben.

Asimov hatte Angst vor dem Fliegen. In seinem ganzen Leben ist er nur zweimal mit einem Flugzeug geflogen,

beide Male während seiner Zeit bei der Army. Daher verreiste er nur selten und seine Flugangst machte die Organisation von Langstreckenreisen sehr kompliziert. In den 70er-Jahren unternahm er mit seiner Frau Janet per Bahn einige Reisen nach Florida und Kalifornien. Außerdem fuhren die beiden oft und gern mit Kreuzfahrtschiffen in die Karibik, nach Westafrika, England und Frankreich. Asimov ließ sich auf den Schiffen häufig für das Unterhaltungsprogramm einsetzen. Er hielt Vorträge zu wissenschaftlichen Themen, zum Beispiel auf der *Queen Elizabeth 2*.

Asimov war ein sehr unterhaltsamer und begehrter Redner. Er hatte ein außerordentliches Gespür für Timing, schaute nie auf die Uhr und hielt sich trotzdem immer genau an die vorgegebene Redezeit.

Asimov konnte es nicht ausstehen, dass ihn irgendjemand mit einem Spitznamen versah, vielleicht mit Ausnahme der Bezeichnung »The Good Doctor«. Nur eine Handvoll sehr enger Freunde durfte ihn Ike nennen.

Außerdem wurde er sehr ärgerlich, wenn sein Name irgendwo falsch geschrieben worden war, zum Beispiel »Azimov«. Nicht zuletzt deshalb schrieb er 1957 die Geschichte »Spell my Name with an ›S‹«. Auf der Novemberausgabe des Magazins *GALAXY* wurde seine Geschichte »The Martian Way« angekündigt, und der Name darunter lautete »Issaac Asimov«.

Selbst in der deutschsprachigen Wikipedia war sein Name beim Eintrag zur »Psychohistorik« falsch geschrieben, dort stand noch im März 2009 mehrfach der Name »Isaak Asimov«.

Asimov hielt sich selbst für charmanter, als er eigentlich war, und legte bei öffentlichen Veranstaltungen gegenüber Frauen gelegentlich ein unangemessenes Verhalten an den Tag. So wurde in unterschiedlichen Quellen berichtet, dass er Frauen mehrfach bei der Begrüßung auch gegen deren Willen zu küssen versuchte oder sogar an die Brust fasste.

Science Fiction Conventions

Asimov war, seit er das SF-Fandom entdeckt hatte, regelmäßiger Besucher und Ehrengast von Science Fiction Conventions, auf denen er immer freundlich und zugänglich auftrat. Den Fans gegenüber beantwortete er geduldig Zehntausende von Fragen, gab gern Autogramme und beantwortete auch sonst Fragen von Lesern per Post, meist auf Postkarten.

Interessen und Hobbys

Wie man zahlreichen Vorwörtern und seinen Satirebüchern entnehmen kann, war Asimov begeisterter Zuschauer der Operetten von Gilbert und Sullivan und auch Mitglied in einer Organisation, die sich mit den Komponisten beschäftigte. Ebenso war er Mitglied im Wolfe Pack, einer Gruppe, die sich für die NERO WOLFE-Romane von Rex Stout begeisterte. Er war auch ein prominentes Mitglied der Baker Street Irregulars, der wichtigsten Sherlock-Holmes-Gesellschaft. Von 1985 bis zu seinem Tod 1992 war Asimov Präsident der American Humanist Association; sein Nachfolger wurde dann sein Freund Kurt Vonnegut.

Asimov war ebenfalls ein enger Freund des STAR TREK-Erfinders Gene Roddenberry. Im ersten Kinofilm *Star Trek: The Motion Picture* wurde Asimov übrigens als wissenschaftlicher Berater genannt.

Tod

Isaac Asimov starb am 6. April 1992. Zehn Jahre nach seinem Tod enthüllte seine Frau Janet in einer zusammengefassten Neuauflage von Asimovs Autobiografien mit dem Titel *It's Been a Good Life*, dass Isaac an AIDS gestorben war. Er wurde versehentlich durch eine Bluttransfusion während einer Bypass-Operation im Dezember 1983 mit HIV infiziert.

Preise und Auszeichnungen

Asimov wurde häufig ausgezeichnet, was er nicht nur der Qualität seiner Werke, sondern auch seinem Fleiß und seinem Bekanntheitsgrad zu verdanken hatte. Zum Beispiel erhielt er ganze 14 Ehrendokortitel von unterschiedlichen Universitäten.

1957 erhielt er den ›**Thomas Alva Edison Foundation Award**‹ für das Buch *Building Blocks of the Universe*.

1960 wurde er mit dem ›**Howard W. Blakeslee Award**‹ der American Heart Association für sein Buch *The Living River* ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um ein Sachbuch über den menschlichen Blutkreislauf.

1962 folgte der ›**Publication Merit Award**‹ der Boston University.

Den ersten Science-Fiction-Preis erhielt er 1963, nämlich einen ›**Hugo Award**‹ als Sonderauszeichnung für seine populärwissenschaftlichen Artikel in THE MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION. Die Begründung für die Auszeichnung war, dass er »die Wissenschaft zur Science Fiction hinzufügte«.

1965 erhielt er den ›**James T. Grady Award**‹ der American Chemical Society.

1966 folgte bereits wieder ein ›**Hugo Award**‹, diesmal ebenfalls ein Sonderpreis für die »Best All-time Novel Series« FOUNDATION.

1967 wurde er wieder für seine Sachbücher mit dem ›**Westinghouse Science Writing Award**‹ ausgezeichnet.

Für den Roman *The Gods Themselves* erhielt er 1973 sowohl den ›**Hugo Award**‹ als auch den ›**Nebula Award**‹.

1977 erhielt er wiederum ›**Hugo Award**‹ und ›**Nebula Award**‹ in der Kategorie ›Best Novelette‹ für »The Bicentennial Man«.

1981 wurde ein Asteroid nach ihm benannt.

1983 wurde *Foundation's Edge* mit dem ›**Hugo Award**‹ als bester Roman ausgezeichnet.

1987 erhielt er den ›**Nebula Grandmaster Award**‹ für sein Lebenswerk.

1992 folgte der ›**Hugo Award**‹ in der Kategorie ›Best Novelette‹ für die Erzählung »Gold«.

Seine Autobiografie *I. Asimov: A Memoir* wurde 1995 mit dem ›**Hugo Award**‹ in der Kategorie ›Best Nonfiction‹ ausgezeichnet.

1996 wurde der sogenannte ›**Retro-Hugo 1946**‹ für den besten Roman des Jahres 1945 verliehen, und Asimov erhielt ihn für »The Mule«, die siebente FOUNDATION-Geschichte.

1997 wurde Asimov posthum in die ›**Science Fiction and Fantasy Hall of Fame**‹ aufgenommen.

2016 erhielt er den ›**Retro-Hugo**‹ für die Short Story »Robbie« und 2018 für die ursprüngliche Erzählung »Foundation«.

1.3. - Zur Orientierung

In den folgenden Kapiteln werden alle SF-Geschichten und -Romane von Asimov besprochen. »Mysteries« und Kriminalgeschichten sowie Sachliteratur werden weitgehend nur kurz erwähnt, wenn sie keinen direkten Bezug zu SF-Werken des Autors haben. Ich habe darauf verzichtet, alle deutschen Veröffentlichungsdaten im Text zu nennen, als deutsche Titel sind die der geläufigsten und verbreitetsten Ausgaben aufgeführt. Wer sich näher für einzelne Texte interessiert und erfahren möchte, in welchen Büchern sie erschienen sind, kann sich an der deutschen Bibliografie orientieren. Bestimmte Texte lassen sich über den Index am Ende dieses Buches finden.

1.4. - Die Robotergesetze

Wie bereits erwähnt gehören die Robotergeschichten zu den wichtigsten Texten in Asimovs Werk. Auf Anregung von John W. Campbell, dem Herausgeber des Magazins ASTOUNDING, postulierte Asimov drei Robotergesetze, an die sich jeder seiner Roboter halten muss und die mehr als einmal selbst zu Konflikten führen.

Da die Robotergesetze im Folgenden sehr häufig erwähnt werden, hier einmal ihr Wortlaut:

1. Ein Roboter darf kein menschliches Wesen verletzen oder durch Untätigkeit gestatten, dass einem menschlichen Wesen Schaden zugefügt wird.

2. Ein Roboter muss den ihm von einem Menschen gegebenen Befehlen gehorchen - es sei denn, ein solcher Befehl würde mit Regel eins kollidieren.

3. Ein Roboter muss seine Existenz beschützen, solange dieser Schutz nicht mit Regel eins oder zwei kollidiert.

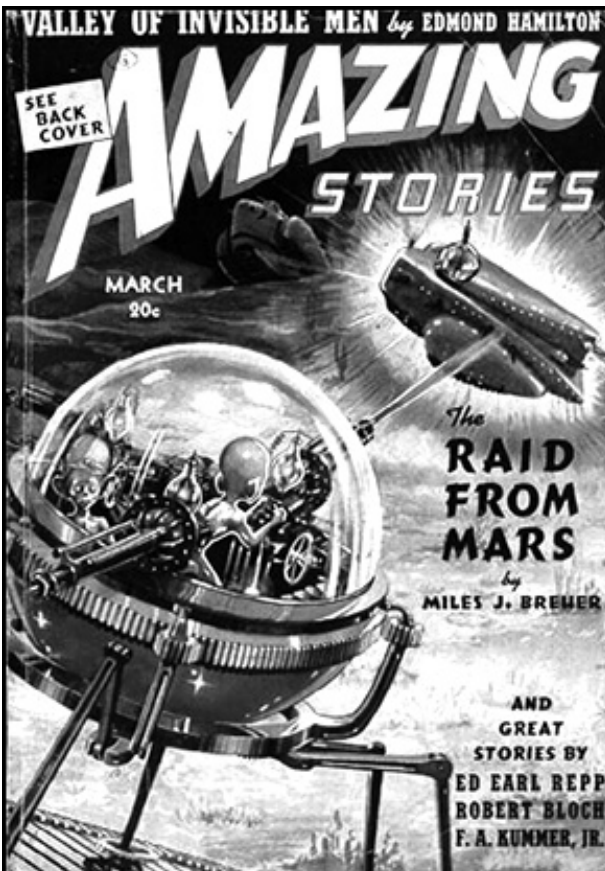
Zum ersten Mal wurden die Robotergesetze in der Geschichte »Runaround« (1942) erwähnt. Im späten Roman *Robots and Empire* wurde noch ein Nulltes Gesetz hinzugefügt:

0. Ein Roboter darf die Menschheit nicht verletzen oder durch Passivität zulassen, dass die Menschheit zu Schaden kommt.

Die nachfolgenden Gesetze wurden dann entsprechend modifiziert, da sie hierarchisch aufgebaut sind.

2. - Die ersten Erzählungen (1939-1949)

2.1. - Debüt und Einstieg in die SF-Szene



»Marooned off Vesta«

(März 1939 in AMAZING STORIES; dt. »Gefangene des Alls« bzw. »Havarie vor Vesta«)

Dies ist die erste professionelle Geschichte, die Asimov verkaufen konnte, und das sogar an eines der angesehensten Magazine der 30er- und 40er-Jahre. Laut seiner eigenen Aussage war es die dritte, die er mit ersten

Absichten geschrieben hatte. Die erste wurde nicht gedruckt und existiert wohl auch nicht mehr. Die zweite wurde erst Jahre später verkauft und Asimov meinte, sie wäre nicht sonderlich gut.

Asimov thematisiert ein typisches SF-Problem: Nachdem das Raumschiff *Silver Queen* mit der *Vesta* zusammengestoßen ist, ohne vorher ein Notsignal absetzen zu können, befindet sich ein Wrackteil mit drei Überlebenden in der Umlaufbahn des Asteroiden. Zwar leben Menschen auf *Vesta*, jedoch hat man kein Funkgerät, um sich mit ihnen in Verbindung zu setzen, und der Sauerstoff reicht nur noch für drei Tage. Allerdings hat man Wasser im Überfluss, denn der riesige Wassertank des Raumschiffs befindet sich in dem unversehrten Wrackteil. Nun bedarf es nur kurzen Nachdenkens, und die Rettung aus eigener Kraft ist möglich ...

Auch wenn man berücksichtigt, dass Asimov erst 19 Jahre alt war als er diese Geschichte schrieb, so ist sie doch sehr hölzern formuliert und orientiert sich stark an den Klischees der Pulps ihrer Zeit. Ein typisches Merkmal von Asimovs Erzählweise ist jedoch hier bereits erkennbar: Der dramatische Ausgangspunkt der Geschichte, also die Raumschiffkatastrophe selbst, wird nicht direkt geschildert, sondern in den Dialogen der Protagonisten reflektiert.



»The Weapon Too Dreadful to Use«

(Mai 1939 in AMAZING STORIES; nicht auf Deutsch)

Es geht in dieser Geschichte um einen Krieg zwischen der Erde und der Venus, und es muss eine Entscheidung gefällt werden, ob eine schreckliche Waffe eingesetzt wird oder nicht.

Asimovs zweite veröffentlichte Geschichte wurde nie ins Deutsche übertragen. Allerdings sollte das nicht verwundern, denn obwohl er zu den drei bekanntesten SF-Autoren der Welt zählt, war er so ungeheuer produktiv, dass nicht alles übersetzt wurde. Das ist jedoch auch nicht weiter dramatisch, denn gerade unter den ersten Erzählungen waren einige, die man nicht zwingend gelesen haben sollte, wie Asimov selbst später bemerkte.



»Trends«

(ursprünglicher Titel: »**Ad Astra**«; Juli 1939 in ASTOUNDING; dt. »Tendenzen«)

Diese Erzählung nannte Asimov zuweilen seine »erste richtige« Veröffentlichung, denn sie erschien im damals führenden Magazin auf dem SF-Markt und der junge Asimov war ganz besonders stolz darauf, dass John W. Campbell seine Story angekauft hatte. Sie ist deutlich »kopflastiger« als die meisten seiner frühen Geschichten. Auf wenigen Seiten skizziert Asimov eine dystopische Zukunft, in der religiöse Eiferer das Ruder übernommen haben. Einige Wissenschaftler entwickeln das erste Raumschiff, doch selbst die Medien wettern dagegen und wiegeln die Bevölkerung gegen die »Gotteslästerung« auf. Durch einen Sabotageakt explodiert das Raumschiff beim Start. Nicht zuletzt aufgrund dieser Katastrophe wird wissenschaftliche Forschung durch einen Kongressbeschluss stark

eingeschränkt und teilweise verboten. Die Raketenwissenschaftler verstecken sich und bauen heimlich zu fünf ein neues, kleineres Raumschiff, das nach wenigen Jahren tatsächlich flugfähig ist. Als die erste Expedition den Mond umrundet hat und zur Erde zurückkehrt, hat sich das politische Klima jedoch schon wieder verändert und die Wissenschaftler werden als Helden gefeiert.

Zweifellos schrieb Asimov diese düstere Zukunftsvision, die in den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts angesiedelt ist, beeinflusst durch die politische Situation kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Wobei die Pointe sehr aufgesetzt wirkt, in einigen Details jedoch darauf schließen lässt, dass der Autor bereits über seine in den FOUNDATION-Geschichten geschilderte Psychohistorie nachdachte. Andererseits war er doch noch sehr den Ideen der Pulps verhaftet, indem er fünf Wissenschaftler innerhalb kurzer Zeit quasi auf dem Hinterhof ein weltraumtaugliches Schiff bauen ließ.

Asimov war 1939 mehr Fan als Autor. Im Alter von 19 Jahren hatte er zwar ein gewisses Talent, jedoch wenig Gespür für Literatur. Seine Kurzgeschichten waren typisch für die Science Fiction der damaligen Zeit, und so drehten sie sich – wie auch Jahre später noch – hauptsächlich um Wissenschaft und Abenteuer, also typische Männerdomänen. Seine Einstellung dazu illustriert ein Zitat aus seinem Leserbrief, der in STARTLING STORIES im November 1939 erschien:

Frauen passen gelegentlich, wenn man sie sittsam und zurückhaltend schildert, ganz gut in die Handlung einer Science-Fiction-Story.



»Half-Breed«

(Februar 1940 in ASTONISHING STORIES; dt. »Gleichberechtigung nur für Gleiche«)

Professor Jefferson Scanlon ist ein Wissenschaftler, der sich in den Kopf gesetzt hat, die Atomenergie friedlich nutzbar zu machen. Doch seine Experimente schlagen fehl. Eines Tages beobachtet er ein paar Jungen, die einen Misch verfolgen. Misch werden Mischlinge zwischen Mensch und Marsianer genannt, sie unterscheiden sich jedoch nur durch ihre störrische weiße Haarmähne von den Erdbewohnern. Die Mischs werden allerorten verfolgt und diskriminiert, weshalb sie für gewöhnlich in staatlich betreuten Heimen leben müssen. Scanlon hat Mitleid mit dem verfolgten Jungen namens Max und nimmt ihn zu sich. Einige Zeit später zeigt sich, dass der Junge sehr intelligent ist und dem Professor die wesentliche Anregung zur Lösung des Atomproblems

geben kann.

Jahre später ist der Professor durch seine Erfindung reich und berühmt geworden. Max jedoch fühlt sich einsam, und so beschließt Scanlon, ihm eine Gefährtin zu besorgen. Im Laufe der folgenden vierzig Jahre baut Scanlon eine ganze Stadt für die Mischs, doch die Menschen fürchten sich vor ihnen, und so beschließen die Mischs, zur Venus auszuwandern.

Auch wenn Asimov mit der Thematik offensichtlich versucht, sich gegen Rassismus zu wenden, so sind die Überlegungen seines Protagonisten Scanlon in ihrer Naivität kaum weniger rassistisch. Asimov hat wohl nicht bedacht, dass eine eigene Stadt für die Misch kaum etwas anderes als ein Reservat ist, das mit Sicherheit nicht zur Integration der Fremden in die Gesellschaft beitragen kann und vielleicht erst recht Vorurteile und Hassgefühle schüren würde. Stattdessen lässt er seine Mischlinge zu einer Superrasse werden, die später das Sonnensystem beherrschen soll. Und selbst wenn sie zunächst zur Venus auswandern, sind spätere Konflikte mit der Menschheit vorprogrammiert. Spätere Erzählungen Asimovs sind deutlich weitsichtiger.

Übrigens war es die erste Erzählung, bei der Asimov namentlich auf dem Cover eines Magazins erwähnt wurde.

»Ring Around the Sun«

(März 1940 in FUTURE FICTION; nicht auf Deutsch)

In dieser eher uninteressanten Geschichte fliegen zwei Testpiloten mit einem Raumschiffprototypen und nähern sich der Sonne mehr an, als es je versucht wurde. Beinahe geht das Experiment schief. Asimov versuchte diese Geschichte humoristisch zu gestalten, was leider misslungen ist.



»The Callistan Menace«

(ursprünglicher Titel: »Stowaway«; April 1940 in ASTONISHING STORIES; dt. »Gefahr auf Callisto«)

Nachdem bereits sieben Expeditionen zur Callisto gescheitert und verschwunden sind, ist nun das Aufklärungsschiff *Ceres* dorthin unterwegs, um das Rätsel des Jupitermondes zu lösen. Von den vorherigen Expeditionen gibt es kein Lebenszeichen, die Nerven der Besatzungsmitglieder sind bis zum Zerreißen gespannt. Obendrein findet man an Bord einen blinden Passagier: einen zwölfjährigen Jungen, der reichlich romantische Vorstellungen von der Raumfahrt hat. Auf Callisto gelandet, werden die Raumfahrer mit Wurm-Monstern konfrontiert, die eine Art Magnetfeld besitzen, das von Metall verstärkt wird. Zwei bewusste Besatzungsmitglieder können nur von dem Jungen gerettet werden, weil dessen Raumanzug keine

Metalle enthält.

Es handelt sich um eine simple, kaum erwähnenswerte Geschichte in typischer Pulpmanier, die kaum ahnen lässt, dass Asimov schon sehr bald einige beachtliche Beiträge zur SF-Literatur liefern wird.



»The Magnificent Possession«

(ursprünglicher Titel: »Ammonium«; Juli 1940 in FUTURE FICTION; nicht auf Deutsch)

Bei Experimenten wird zufällig eine Substanz hergestellt, die genau wie Gold aussieht. Natürlich versuchen mehrere Personen, dieses Gold an sich zu bringen, und vor allem will man herausfinden, wie das Gold hergestellt wird. Asimov versuchte erneut, mit dieser Geschichte witzig zu sein, was ihm nicht gelang.